

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1902**

190 (15.8.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-502336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-502336)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpusseite oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. K. Metzger & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

№ 190.

Freitag den 15. August 1902.

112. Jahrgang.

Eine derbe Abfertigung der bayerischen Zentrumsparthei durch den Kaiser.

Wie das Wolffsche Bureau aus München erfährt, sind zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern nachstehende Telegramme ausgetauscht worden:

Swinemünde, 10. August. An den Prinzregenten von Bayern, München. Von Meiner Reise eben heimgekehrt, lese ich mit tiefer Enttäuschung von der Ablehnung der von Dir geforderten Summe für Kunstzwecke. Ich eile, Meiner Empörung Ausdruck zu verleihen über diese schände Undankbarkeit, die sich durch diese Handlung kennzeichnete sowohl gegen das Haus Wittelsbach im allgemeinen als auch gegen Deine erhabene Person, die stets als Muster der Erhebung und Unterstützung der Kunst angesehen hat. Zugleich bitte ich Dich, die Summe, die Du benötigst, Dir zur Verfügung stellen zu dürfen, damit Du in der Lage seist, in vollstem Maße die Aufgabe auf dem Gebiete der Kunst, die Du Dir gesteckt hast, zur Durchführung zu bringen.

Der Prinzregent antwortete:
„An Se. Majestät Kaiser Wilhelm, Swinemünde. Es drängt mich, Dir Meinen innigsten Dank für Dein so warmes Interesse an Meinen und Meines Hauses Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und für Dein so herzlich Anerkennen auszusprechen. Zugleich freut es mich, Dir mitteilen zu können, daß durch den Gehilfen eines Meiner Reichsräte, der die abgelehnte Summe zur Verfügung stellte, meine Regierung in die Lage versetzt ist, getreu den Traditionen Meines Hauses wie Meines Volkes, die Pflege der Kunst als eine Meiner vornehmsten Aufgaben unentwegt fördern zu können.“

Sagdbaus Fischbach, den 11. August.
Luitpold, Prinz von Bayern.“

Politischer Tagesbericht.

Die Zolltarifkommission hat in 102 Sitzungen die erste Lesung des Tarifs beendet, die zweite Lesung soll Ende September beginnen. In der letzten Sitzung, die am 12. August war, erfolgten ergebnislose Beratungen über die Verwendung der zu erwartenden Mehreinzugs aus den Getreide-, Vieh-, Butter-, Käse-, Eier- und Weizenrollen zur Durchführung einer Witwen- und Waisenversorgung im Reiche. Die Anträge wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag des Grafen Rantz, der die Ueberschüsse zur Herabsetzung der Beiträge zur Invalidenversicherung verwendet wissen wollte.

Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) hält vom 3. bis 7. September d. J. in Kreuznach den 43. Allgemeinen Genossenschaftstag ab. Dem Allgemeinen Genossenschaftsverbande gehören 1822 Genossenschaften mit etwa 1.180.000 Mitgliedern an. Die Leistungen dieser Genossenschaften belaufen sich in 1901 auf rund 2.700.000.000 Mk.

Der Lehrer Kalemowski aus Slanin ist, dem Hof. T. zufolge, von seinem Amte entbunden worden, weil er in einer Gesellschaft geäußert hat: „Wenn es gegen die Deutschen losgeht, so bin ich einer der ersten, der die Sense in die Hand nimmt.“

Der Kurier Bozanski schreibt: Eines der bestbebauten Rittergüter Westpreußens, die 1000 Hektar große Herrschaft Groß-Santth, Kreis Rosenberg, ist für 1.000.000 Mark aus deutschen in polnische Hände übergegangen.

Die keritalen Blätter in Bayern verzeichnen die Schenkung der vom Zentrum gestrichenen Summe von 100.000 Mk. für den Ankauf von Kunstgegenständen ohne Kommentar. Die liberalen Zeitungen spötteln darüber, daß ein Ultramontaner kürzlich im Landtage erklärte: Wenn man dem Zentrum eine tüchtige Ohrfeige versehen wollte, möge ein Reichsratsmitglied die betreffende Summe schenken. Das ist also geschehen.

Der partielle Krach bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Berlin weicht, schreibt der Hannov. Cour., unerfreuliche Erinnerungen an die Zusammenbrüche des vorigen Jahres, wenn ihm auch nicht die gleiche Tragweite beikommt. Politisch erscheint er deshalb beachtens-

wert, weil die Mitglieder des auch hier wieder in seiner Pflichterfüllung arg kompromittierten Aufsichtsrats fast ausschließlich Stützen der freisinnigen Volkspartei sind, die Herren Hermes, Dr. Vangerhans, Dr. Schneider, Dr. Crüger, Well. Der Fall wird den Wortführern einer Richtung, die den Bruch stiller Enttäuschung im Hinweiss auf die Schäden in fremden Lagern für ihr eigenes Vorrecht zu halten pflegt, vielleicht Gelegenheit zu einiger Einkehr geben. Wie konnten sonst sie tapfer schmälen... und sind nun selbst der Sünde bloß! So fährt dieses Vorkommnis hoffentlich zu einer gewissen „Bewertung“ radikaler Polemik.

Folgende Mitteilung entnehmen wir dem B. T.: Der vom Kaiser begnadigte Oberleutnant Hildebrandt, der seinen Kameraden Vlastowicz im Duell erschossen hat, ist vom Gumbinner Offizierkorps in merkwürdiger Weise gefeiert worden. Wir meldebten bereits, daß an dem Abschiedsbühnen am 7. August die beiden Brigadefeldkommandeure Willich und Gronau teilnahmen. Aber damit nicht genug; der Königsb. Hart. Ztg. wird weiter aus Gumbinnen geschrieben:

„Am Sonnabend den 9. August nachmittags fand aus demselben Anlaß zu Gumbinnen im Kasino des Dragonerregiments v. Wedel, welches zugleich auch das des 1. Artillerieregiments ist, gleichfalls ein Diner statt. Bekanntlich gehörte Oberleutnant Hildebrandt dem letztgenannten Regiment an. Die Fahrt nach dem Bahnhof erregte nicht wenig Aufsehen. In feierlichem Zuge mit einem Spigenreiter und einer Eskorte in Paradeuniform mit Helm und Parolbusch vor der vierpännigen Gala-équipage, in welcher Oberleutnant Hildebrandt nebst mehreren anderen Offizieren Platz genommen hatte, begleitet von Offizieren in nachfolgenden Wagen und einer Schlusssorte, als ob man eine fürstliche Person zur Bahn begleitete, ging die Fahrt nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung stattfand. Mit dem um 9 Uhr 20 Min. von hier abgehenden Zuge verließ Oberleutnant Hildebrandt unsere Stadt.“

Das Königsberger Blatt bemerkt dazu, es würde den obigen Bericht nicht aufgenommen haben, wenn ihm nicht von verschiedenen und völlig einwandfreien Seiten die darin mitgeteilten Thatsachen bestätigt worden wären. Wir fügen hinzu, daß auch uns ein Bericht über die Paradedeputation Hildebrandts zum Bahnhof aus Gumbinnen zugegangen ist, in dem noch hinzugefügt wird, daß Hildebrandt am Bahnhof eine Abschiedsrede auf die Gumbinner Artilleristen hielt. Man hat in Gumbinnen an dem Vorkommnis Anstoß genommen — aus begreiflichen Gründen. Es zeigt zum mindesten, daß die Bemühungen, den Zweikampf im Heere einzuschränken, bisher nicht den geringsten Erfolg hatten.

Aus der Umgebung des Expräsiderten Krüger verlautet bestimmt, daß dieser fortan, um die friedliche Entwicklung Südbaltas nicht zu stören, jeder Politik entfagen wolle, weshalb auch die angekündigte Burenführerkonferenz fortfällt. Präsident Steijn rät ebenfalls zur Anerkennung der durch den Frieden geschaffenen Verhältnisse.

Aus Rom wird berichtet, daß zwar die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz hergestellt sind, daß König Victor Emanuel aber persönlich so lange nicht zurückgekehrt ist, als der schweizerische Bundesrat nicht verspricht, künftig die Verunglimpfung König Humberts durch die Genfer Anarchistenblätter gerichtlich zu verfolgen. Bisher gab jedoch der Bundesrat kein solches Versprechen.

Oldenburg, 13. August. Die höchsten Herrschaften sind heute nachmittag mit Gefolge von Rastede nach Cutin abgereist.

Korrespondenzen.

Jever, 14. August. Dem Vernehmen nach soll demnächst auf dem Schützenhofe mit dem Bau eines großen Saales begonnen werden. Mit dem Bau würde endlich

einem längst unangenehm empfundenen Uebelstande abgeholfen sein. Bei der Anwesenheit der vielen Fremden am letzten Sonntage zeigte sich so recht wieder die Unzulänglichkeit der oberen Lokalitäten des Schützenhofes; aber auch schon bei viel kleineren Gesellschaften treten die engen Räume als völlig unzureichend in die Erscheinung. Bei dem projektierten Neubau muß auf große und hohe Räume Bedacht genommen werden, damit dieselben einen angenehmen Aufenthalt gewähren. Wenn ein neuer, geräumiger Saal geschaffen worden ist, dann wird der Schützenhof noch öfter wie bisher von auswärtigen Vereinen und Gesellschaften als Ausflugsziel gewählt werden.

Boosfeld, 13. August. Auf die an Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und den Erbgroßherzog anläßlich der hohen Geburtstage von dem hiesigen Kriegerverein gelebten Glückwünsche ist folgendes Telegramm aus Rastede eingegangen: „An den Vorstand des Kriegervereins Boosfeld. Den Mitgliedern des Kriegervereins sage ich für die Glückwünsche zu meinem und des Erbgroßherzogs Geburtstag herzlichsten Dank. Glückselig.“ — Abgeleitet ist heute leer der eiserne Gasselschoner Catharina, Kapitän Reinhard Meyer, nach Hamburg; holländische Tjalk Jestina-Vente, Kapitän Arbeider. Segelfertig liegen hier im Hafen die Wallot Marie, Kapitän T. Wilters, geht mit Ballast nach Vorskund; Tjalk Sieverina, Rosenbahl, leer nach Westphalensehn, und die Wallot Anna Gevra, Kapitän Harm Upts, mit Ballast nach Frederikstad. — Angekommen ist die Tjalk Antje, Geven, von Westphalensehn mit Torf; legerer kostet noch immer 40 Mark die Last. — Laut Beschluß der letzten Versammlung des Radfahrervereins Boosfeld wird Sonntag den 24. August hier ein Sommerfest stattfinden, bestehend in Korsofahrt durch den Ort, Straßenwetrennen, Gartenkonzert, Saalfahren und Ball im Oldenburger Hof (Hofchen). Die benachbarten Radfahrervereine sollen hierzu eingeladen werden. — Donnerstag den 23. d. M. wird das der Gemeinde Patens gebührende, hier an der Langstraße gelegene Haus (Klosterhof genannt) mit Garten öffentlich in J. B. Reiners Gasthaus verpachtet werden.

Oldenburg, 13. August. In der Calberla'schen Konkursangelegenheit wird, wie schon mitgeteilt, das gerichtliche Verfahren im September, wahrscheinlich am 22., hier vor dem Landgericht stattfinden. Die Ladungen zu der Verhandlung sind bereits an die Zeugen gelangt, deren Zahl, wie wir hören, 100 weit übersteigt. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Calberla ist schwer krank. (S.-A.)

Oldenburg, 13. August. Die drei Glocken für die im Bau begriffene Garnisonkirche sind ein Geschenk des Kaisers. Dieselben werden aus Bronze alter Geschnitte hergestellt und treffen in nächster Zeit hier ein. Die Anbringung der Glocken findet in dem bald vollendeten Kirchturm statt.

Osternburg, 13. Aug. Bei dem Ausbaggern des Entwässerungskanal in Osternburg wurde heute vormittag eine Leiche zu Tage gefördert. Wie sich herausstellte, war es die des in Osternburg wohnhaften Eisenbahnschaffners Moll. Jedenfalls ist derselbe gestern abend in der Dunkelheit in den Kanal gelaufen und dabei leider verunglückt. Der Ertrunkene war verheiratet.

Wittmund, 11. Aug. Die seit längerer Zeit geplante Errichtung einer Gasanstalt in unserem Orte zu Kraft- und Leuchtzwecken soll nunmehr verwirklicht werden. Nach einem Beschlusse unserer Fleckenvertretung, welchem Herr Baumeister Engelhard aus Aurich als Sachverständiger beigegeben, soll die Errichtung einer Gasanstalt der Unternehmerrfirma für Gasanlagen Franke-Bremen (als Konkurrentin war die Firma Götz u. Conrad, Berlin, aufgetreten) übertragen werden, und zwar ist die Größe des Gasometers auf 400 Kubikmeter Inhalt, der Kostenpreis der ganzen Anlage auf 80.000 Mk. fortgesetzt worden. — Die Firma Franke hat sich, wie wir hören, bei entsprechend hoher Konventionalsrate verpflichtet, die Anlage schon bis zum 15. Dezember d. J. fertig zu liefern. — Von der ursprünglich geplanten Errichtung eines Elektrizitätswerks ist man wegen der zu hohen Kosten eines solchen zurückgekommen und hat sich dafür für die Errichtung einer sich besser rentierenden Gasanstalt entschieden.

* **Hamburg, 13. August.** Zur Primus-Katastrophe berichtet der Hamburgische Correspondent: Die Mitteilung, daß gegen den Spruch des Seeamts Revision beim Oberseamt eingelegt worden sei, beruht auf einem Irrtum. Da das Seeamt gar keine Urträge gestellt hat, mithin auch keine Bestrafung erfolgte, ist die Sache vor den Seeamtern endgiltig abgethan. Das Seeamt hat nach beendeter Verhandlung beiden Schiffsführern die Patente wieder ausgehändigt. Der weitere Verfolg der Sache ruht in den Händen der Staatsanwaltschaft.

* **Kassel, 12. Aug.** Der Vertrag der Getreidefelder in Hessen ist, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, durch die Freit-Fliege fast vollständig vernichtet. Die Freit-Fliege pflügt ihre Eier in die Körner des Getreides zu legen; 50 Pct. der Körner sind dadurch dem Verderben preisgegeben.

Sumpfland.

Roman von Dora Duncker.

(Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Das Urtheil in der Sache gegen Zeumer war gesprochen. Die Beweisaufnahmen und die Zeugenausagen waren so erdrückend gewesen, daß der einmalige hochangesehene Chef der Firma Zeumer und Weigholz wegen Betruges und Urkundenfälschung zu acht Jahren Zuchthaus für beide Verbrechen verurtheilt worden war.

Bis in den späten Nachmittage hatte die Verhandlung gedauert. Es dunkelte bereits, als Hellweg mit Weigholz und Krüger durch das Portal des Justizpalastes ins Freie trat, erregte, eng zusammengestaute Menschengruppen hinter sich lassend.

Stetiger Regen schlug ihnen ins Gesicht, und ein stürzender Wind fing sich so energisch in ihren Kleidern, daß sie Mütze hatten, vorwärts zu schieben.

Zunächst ließen Krüger und Hellweg es sich angelegen sein, den hocherregten Professor zu einer Droschke zu geleiten, dann erst setzten sie, denen beiden die Bewegung in freier Luft nach der vielstündigen Verhandlung ein Bedürfnis war, ihren Weg fort, schweigend zuerst, Beide ganz unter dem erschütternden Eindruck der Lebensstränge liegend, in deren letzten Akt sie gezwungen gewesen, als Hauptakteure mitzuwirken.

Krüger brach zuerst das Schweigen.

„Da wären wir also am Schluß des letzten Kapitels angelangt: Buch zu — und ein neues aufzulagen!“

„Für mich liegt die erste Seite eines neuen bereits offen da“, gab Hellweg zurück, seinen Mantel fester um die Schultern ziehend. „Ich reise schon morgen früh und denke bereits in der nächsten Woche in München leidlich eingerichtet zu sein.“

„Also Sie haben abgeschlossen?“

„Auf eine ganze Reihe von Jahren, falls nach dem ersten keine Kündigung weder von der Firma noch von mir erfolgen sollte. Mir ist es recht so, und ich hoffe zuversichtlich, die Sache hat Bestand. Ehrlich gethanen, ich bin des Umherziehens, des Einlebenmüssens in immer neue Verhältnisse herzlich müde.“

Krüger murrte etwas in seinem Bart, was ungefähr heißen sollte: „Hätten's ja auch nicht nötig gehabt, wenn Sie nicht solch ein Dickkopf wären!“ — und da seine Antwort erfolgte, nach einer kleinen Pause etwas vernehmlicher: „Wie ist's, wir bleiben doch heute Abend zusammen?“

„Oder besuche ich Sie, wollten sie den letzten Abend bei Ihren Freunden Thienemann verbringen?“

„O nein, ich denke nicht daran. Wenn es Ihnen Recht ist, wollen wir uns um zehn auf den Dönhofsplatz bei Becker treffen. Wir finden da einen guten Abschiedstrunk.“ Krüger stimmte lebhaft zu.

An der nächsten Laterne blieb Hellweg stehen und zog die Uhr. „Sechs vorüber. Ich muß noch ein paar Gänge machen und einige notwendige Briefe schreiben. Sie werden mich entschuldigen, Verehrtester, wenn ich mich jetzt von Ihnen trenne und mich in die erste Pferdebahn werfe, die mich ins Centrum der Stadt bringt — also auf Wiedersehen.“

Georg fuhr zuerst der Richtung der königlichen Steuerkasse zu. Obwohl die eigentlichen Bureaustunden längst zu Ende waren, war es doch nicht ausgeschlossen, Thienemann, der, wie er durch Grete erfahren hatte, oft in den späten Nachmittagsstunden noch einmal auf's Bureau ging, dort zu treffen. Er hatte Anna's Vater seit seiner Rückkehr von New York überhaupt noch nicht gesehen; es verlangte ihn danach, andererseits aber wollte er es vermeiden, noch einmal in der Köthenerstraße vorzusprechen. Er wollte Grete Thienemann aus dem Wege gehen.

Am Schluß der Landpartie, zu der er so ganz wider seinen Willen gedrängt worden war, war's ihm wie Schuppen von den Augen gefallen und er hatte mit Erschrecken bemerkt, daß des Widdens Begeh nach seiner ausschließlichen Gesellschaft in ganz anderen Motiven als in jener naiven kindlichen Unhänglichkeit gewurzelt hatte, in der er dieses Begehren gesucht.

Nach diesem Abend hatte Georg seinen Besuch in der Köthenerstraße nicht wiederholt und eine Einladung zum Thee, von Grete in der Eltern Namen geschrieben, abgelehnt. Aber auf Jahre von Berlin zu gehen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, den alten Mann zu begrüßen, der Annas Herzen so nahe stand, der ihm vielleicht einen ganz anderen Aufschluß über Anna's Abwesenheit geben konnte, als Grete es gethan, das brachte er nicht über's Herz. Er fand den Rath auch wirklich an seinem Schreibtisch liegend, ernst und gealtert, seit er ihn zuletzt gesehen hatte.

„Ja, ja“, meinte er auf Georg's theilnehmende Frage, „die Sache ist doch nicht so einfach, wie sie sich von da oben aus der Vogelperspektive anfah. Das heißt, Sie müssen mich nicht mißverstehen, meine Stellung ist hier ja eine über alles vortheilhafte. Aber ehrlich gestanden, sie wird mir

manchmal ein bißchen sauer. Man ist da oben in dem alten Euleneist doch schon ein bißchen steif geworden.“

Er fuhr sich mit der Hand durch das stark gelichtete und ins Grau gefloßene Haar.

„Mir liegt das alles jetzt so in den Knochen, weil ich niemand habe, mit dem ich mich ein bißchen aussprechen kann. Wenn die Anna hier ist, ist das ganz etwas anderes. Sie findet immer das rechte Wort — auch den anderen gegenüber — und durch ihren Fleiß und ihre Umsicht erspart sie uns so manches; ja, ja, sie ist ein braves Mädel, meine Anna.“

Georg nestelte an seiner Uhrkette, um seine Bewegung zu verbergen. „Und wann — erwarten Sie Anna zurück?“

„Vor Weihnachten schwerlich. Sie ist bei den Verwandten unentbehrlich, wie eigentlich überall. Auch schreibt sie selber recht zuhieden.“

Georg bogte sich auf seinen Kermel hinab und knipste mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand ein kleines kaum sichtbares Stäubchen von dem feinen schwarzen Tuch.

„Wenn man fragen darf — ist — Anna zu ihrem Vergnügen nach Dirschau gegangen?“

„Zu ihrem Vergnügen — nein. Mein Bruder erbat einen Besuch. Aber recht gern ist sie wohl trotzdem gegangen — sie macht sich nicht viel aus Berlin, wenigstens bis jetzt noch nicht — vielleicht kommt's noch. Die Einladung war ja eigentlich an Grete ergangen — aber Anna war zugleich damit einverstanden, statt der Grete zu reisen.“

Georg war sehr blaß geworden. „Also doch! In diesem Falle hatte Grete so ungefähr die Wahrheit gesprochen. Kein Zweifel mehr — Anna war vor ihm geflohen. Er seufzte schwer auf und fuhr ein paarmal, halb mechanisch, über die düsteren Falten auf seiner Stirn, als ob es gälte, etwas aus zuhören, was nicht mehr dorthin gehörte. Nein — er hatte kein Recht, ihr zu jähren. — Was konnte sie dafür, wenn sie ihn nicht mehr liebte — vielleicht niemals geliebt hatte?“

Thienemann sah Georg's Anwesenheit ganz und gar vergessen zu haben. Er notirte wieder eilig Zahlen auf das neben seinen Büchern liegende Blatt. Durch die Stille zwischen ihnen drang der Schlag einer Wanduhr aus dem Nebenzimmer.

Georg fuhr aus seinen Gedanken auf. „Schon sieben. Er wollte fort. Was auch hatte er noch hier zu suchen! Ob er dem Vater noch ein letztes Wort für Anna sagte? Ob er ihm andeutete, was ihn — nein — um keinen Preis. Nur keinen dritten zwischen sich und ihr — nicht einmal den eigenen Vater! Hätzig empfahl er sich.“

Er hatte vor Schluß der Läden ein paar Einkäufe für seine kleine Eva machen wollen. Spielzeug und Kleider, die er ihr morgen mit heim bringen wollte. Dies kind würde ja fortan seines Vaters einziger Stützfuß sein, die einzige Blume in dem grauen, dünen Einerlei seiner Tage! Er war so gestreut bei dem Einkauf, daß er sich alles in die Hände stecken ließ und jeden beliebigen geforderten Preis zahlte. Dann ging er in sein Hotel zurück, um die Geschenke für Euchen zu verpacken und die Abreise für den folgenden Tag vorzubereiten.

Zwei Stunden später traf Hellweg mit Krüger zusammen. Krüger hatte ihn schon erwartet und einen launigen, abgelegenen Winkel für sie mit Beschlagnahmt.

„Ich fürchte, Sie werden sich in München sehr einsam fühlen, Hellweg“, meinte Krüger im Laufe des Gesprächs. Georg schüttelte den Kopf und etwas wie ein Nähn flog über seine ersten Flügel.

„O nein, ich nehme meine Mutter mit hinüber, ich habe das Junggelellene satt, und dann, im Sturm dieser Tage fand ich keine ruhige Stunde, um es Ihnen zu vertrauen, ich bin nicht allein aus New York zurückgekehrt.“

Er griff in seine Brusttasche und holte Evas Photographie und einen Brief heraus.

„Da, schauen Sie das Bild an — und hören Sie diesen Brief statt langathmiger Erklärungen.“ Er legte Evas Bild vor Krüger hin, dann las er:

„Mein geliebter Vater! Also morgen kommt Du wirklich und gewiß, mich und die Großmutter abzuholen! Wie ich mich freue, kann ich Dir nicht sagen, ich zähle die Stunden, bis Du wieder hier bist und Deine kleine Eva mit Dir nimmst.“

„O lieber, lieber Vater, die Großmutter ist ja sehr gut — aber so wie Du ist doch niemand auf der Welt. Ich küsse Dich tausendmal. Deine gehorsame Tochter Eva.“

Georg legte den Brief aus der Hand.

Dann sah er mit einem schönen, ruhigen Lächeln zu dem sprachlos dastehenden Krüger hinüber.

„Es hat alles seine Ordnung und geht mit rechten Dingen zu — aber trotzdem will ich nicht mit diesem großen Fragezeichen zwischen uns von Ihnen gehen.“

Und er begann zu erzählen, wie er das Kind an der Stätte durchsuchte, entzündlichen Glends gefunden, wie er es gerettet und jetzt zu seiner Mutter gebracht hatte. Es war lange Mitternacht vorüber, als er geendet hatte.

Bewegt reichte Krüger dem Freunde die Hand. Nicht wie Bronn überrachte ihn diese That. Er hatte Georg Hellweg mitten in der Ausübung eines Liebeswerkes ohne gleichen kennen gelernt; er wußte, daß es nichts Unheimliches auf der Welt gäbe, was dieser Mann mit Aufopferung seines ganzen Selbst nicht zu thun im Stande wäre.

Erst vor Georg's Hotel trennten sie sich nachdem Krüger dem Freunde beim Abschiednehmen fast die Hand zerdrückt und ihn immer wieder umarmt hatte.

Am nächsten Morgen führte der Zug Georg der Heimath und seiner neuen Bestimmung entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Für Ordensjäger.

Ueber einen Handel mit Orden berichtet Carl Scheidt in der Welt am Montag, daß er, als sich „seinerzeit auf ein Infanterie medtbe“, nachstehende Zuschrift erhielt: „Gehelber Herr! Gestatten Sie mir zunächst, den vielfach verbreiteten Glauben zu widerlegen, daß es sich hier um

einen Ordenskauf handelt. Jeder Mensch weiß, daß nur regierende Häupter Orden verleihen können, jeder Mensch weiß aber auch, daß der Souverän nicht jeden, dem er einen Orden verleihen, kennen kann, daß also sein allein entscheidender Wille durch äußere Umstände in Bewegung gesetzt, daß er beeinflusst werden kann, und nur meine jahrelangen streng reellen Handlungsweise verdanke ich es, daß meine Verbindungen mir gestatten, Ordensverleihungen in dieser Weise zu erwirken, besonders dadurch, daß die Erlangung des Ordens angelegte Summe zu militärischen oder wohlthätigen Zwecken Verwendung findet. Der beste Beweis für meine Rechtlichkeit, die sicherste Garantie, daß ich das Verprohene wirklich ausführe, liegt offenbar darin, daß ich keinerlei Vorauszahlungen beanspruche, sondern nur Sicherstellung des Betrages bei einem solchen Geschäfte. Mit einem solchen stehe ich in Deutschland bereits zwanzig Jahre in Verbindung und kann daselbe auch die beste Auskunft über mich geben. Es ist damit jeder Zweifel an die Reellität meiner Handlungsweise unmöglich gemacht; umfomehr, als ich noch besonders hervorhebe, daß, falls ein Auftrag nicht durchgeführt werden könnte, nichts an mich zu zahlen ist. Dies vorausgeschickt, gebe ich Ihnen im Vertrauen auf Ihre Ehrenhaftigkeit und Discretion das Verzeichnis dessen, was ich verschaffen kann: I. Orden. Papst: Gregor, Sylvester, Christus- und Orden vom heiligen Grabe, Ritterkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mk. San Marino: Ritterorden Ritterkreuz 2000, Offizierskreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mk. Tunis: Nishan el Sfikar, Ritterkreuz 1800, Offizierskreuz 2500, Kommandeurkreuz 3000 Mk. Perien: Sonnen- und Löwenorden, Ritterkreuz 3500, Kommandeurkreuz 6000 Mk. Türkei: Medjidje, ebenso. Spanien: Carl III. und Isabella oatholica, Ritterkreuz 4000, Kommandeurkreuz 2. Klasse 6000, 1. Klasse mit Stern 7500 Mk. Barb der Isabella ähnlich dem des preussischen Roten Adlerordens. Portugal: Christus und Villa Vicosa, Ritterkreuz 4000, Kommandeurkreuz mit Stern 6000 Mk. Band des Christus ähnlich dem der französischen Ehrenlegion. Italien: Kronenorden, Ritterkreuz 5000 Mk, Serbien: Zakowa, Ritterkreuz 3000, Kommandeurkreuz 5000 Mk. Rumänien: Stern von Rumänien, Ritterkreuz 4000 Mk. Venezuela: Bolivar, Ritterkreuz 2000, Offizierskreuz 2500, Kommandeurkreuz 3000, Großoffizierskreuz 4000 Mk. Siberia: Ordre de la rédemption, Offizierskreuz 1600 Mk. Oesterreich: 1) Das Ritterkreuz des „eisernen Kreuzes“ 60000 Mk. 2) Das Mariannenkreuz des deutschen Ritterordens in Wien, kein staatlicher, aber sehr angesehener, unter Protektion des Kaisers stehender Orden, wird nur abligen Damen und Herren ohne Unterschied der Konfession verliehen. Preis 1200 Mk. (In dem preussischen Eisernen Kreuz ganz ähnlich.) Deutschland: Das Ritterkreuz eines sehr beliebten und hoch angesehenen Ordens eines deutschen Staates 5000 Mk. Auch Ehrenkreuze verschiedener Staaten. Es können auch noch viele andere Orden besorgt werden, bitte deshalb bei etwaigen Wünschen stets anzufordern.“ — Im zweiten Abschnitte seines Warenzeichnisses gab der Wiedermacher ferner die Bedingungen bekannt, unter denen er in der Lage sei, Adels-, Barons- und Grafentitel zu beschaffen. Hier variierten die Preise zwischen 18 000 und 60 000 Mk. Position III enthielt die Bezugsbedingungen für Postitel: Postlieferanten, Postbahnarzt, Postrats-, Sanitäts-, Kommerzienrats- und Kommissionsrats-Titel. Eine Preisangabe stand nicht dabei.

Bermischte Nachrichten.

Hundert Lungenheilstätten.

In deutschen Reich werden demnächst hundert Heilstätten für Lungenkranke in Wirkksamkeit sein. Die Sorge für Vermittelung geeigneter Arbeit für die Tuberkulösen nach Entlassung aus der Heilanstalt ist allenthalben gleich groß und schwieriger. Versuche des Zentralvereins für Arbeitsnachweis in Berlin, den Betreffenden eine dortige Ärzte als wünschenswert bezeichnete Beschäftigungsart zu empfehlen, haben sich als unbrauchbar erwiesen, in ganzem konnten auf diese Weise im letzten Jahre nur 47 Arbeiter zweckentsprechend untergebracht werden und das dann immer zu recht gedrückten Löhnen. Anerkennenswerthe Weise genährt die Versicherungsanstalt Braunschweig aus der Heilstätte Entlassenen 20 Tage lang Mittagsessen um so daß durch kräftige Nahrung bei Wiederaufnahme der Arbeit doppelt kritische Stadium erleichtert zu helfen. So segensreich die Heilstätten also auch für die leidende Menschheit, so ungewisselhaft steht es fest, daß zu einer wirklichen Bekämpfung der Lungenseuche ganz andere Mittel angewandt werden müssen, und da kommt zuerst die Schaffung durchaus guter Arbeitsverhältnisse und zeitlicher Löhne in Frage.

Ein Reliquien-Gespräch.

Spanische Zeitungen berichten von einem Gespräch, das der König Alfons mit dem Bischof von Diego gehabt habe, als er in dessen Begleitung die Reliquien der dortigen Kathedrale besichtigte. Der König fragte den Bischof, warum das daselbst bewahrte „Kreuz der Engel“ diese Bezeichnung führe. Der Bischof erwiderte: Weil es Engel (!) als Belohnung für Alfonso den Deutschen hergestellt (!) haben sollen. Als der Monarch nun die Frage stellte, auf welcher Grundlage dieser Glaube beruhe, lautete

Der Pferdehändler S. Frels zu Neuende läßt
Sonnabend den 16. ds. Mts.
 nachm. 2 Uhr aufg.
 in und bei der Veranlung des Gastwirts Folkers zu Neuender-Mühlenteiche:



mehrere
 dänische
 und
 einige
 hiesige

Arbeitspferde;
 20 beste junge russische
Doppelponies;
 6-8

teils hochtragende,
 teils frischmilche,
 auch einige fähre

Kühe;
 50-60
 große und kleine
Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
 verkaufen.
 Neuende, den 7. August 1902.
S. Gerdes, Aukt.

Herr Pferdehändler Heinrich Frels in
 Neuende läßt
Dienstag den 19. August 1902
 vorm. 10 Uhr aufg.
 beim Gasthof Schütting hieselbst öffentlich
 meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist
 verkaufen:



ca. 20 allerbeste russische
Doppelponies,
 10 dänische
Pferde,
 4-6 Jahre alt,
 einige hiesige
Arbeitspferde,
 wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
 Jever. Aukt. S. M. Meyer.

Diejenigen, welche Forderungen an den
 verstorbenen Landwirtschaftsgehilfen Wilhelm
 A. Dudden zu Altgarmstiel haben, wollen
 mir bis zum **20. d. Mts.** Rechnungen
 einreichen.
 Hohenstr. den 10. August 1902.
S. Jürgens.

Im Auftrage suche ich zum 1. Novbr.
 gegen pupillarlich sichere Landhypothek
 anzuleihen 15 000 Mk. zu 3 1/2 %, gegen
 gute Haushypothek 7000 und 8000 Mk.
 zu 4 %.
 Offerten werden baldigst erbeten.
 Wiarden. **J. Müller, Aukt.**

Herr Gastwirt Ortman hier läßt
Sonnabend den 16. d. Mts.
 nachm. pünktlich 5 Uhr
 bei seinem Hause an der Mühlenstraße
 öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern:
 eigene und taunene Balken
 und Riegel, Ständer und
 Sparren, Latten, eich. Bretter,
 Fenster und Thüren, Schorn-
 steinsteine, Fliesen und viele
 Haufen Brennholz.
 Kaufliebhaber werden eingeladen mit
 dem Bemerkten, daß diese Gegenstände vom
 Brande nicht betroffen sind.
 Jever. **W. Israel.**

Zum öffentlichen Verkaufe der zum
 Nachlasse des weil. Zimmermeisters J.
 Th. Eilers gehörenden
beiden
Hauslingsstellen
 zur Hornmiesel, zur Größe von 7 a 27 qm
 bzw. 12 a 39 qm, wird **zweiter Termin**
 angesetzt auf
Montag den 18. August
 nachm. 5 Uhr
 in W. S. Wolken's Gasthose zu Hornmiesel.
 Käufer werden eingeladen mit dem Be-
 merken, daß die Abhaltung weiterer Ter-
 mine nicht beabsichtigt wird, vielmehr in
 obigem Termine der Zuschlag auf irgend
 hinreichende Gebote erfolgen soll.
 Käufer werden eingeladen.
 Wiarden. **J. Müller,**
 Auktionator.

Ausverdingung.
 Von dem vom Kloster S. Heidemühle
 angekauften Ländereien beabsichtige die
 Niederung zur Gesamtgröße von ca. 17
 Hektar einmal pflügen zu lassen.
 Reflektanten wollen schriftliche Offerten
 bis zum 1. Sept. bei **Gerrh. Warnjen**
 in Heidemühle, wo auch nähere Be-
 dingungen zu erfahren, einreichen.
H. Begemann,
 Wilhelmshaven.

Im Auftrag habe
3 Matten Ettgrün,
 gut mit Alee besetzt,
 zu verpachten.
C. F. Andree.

Ich beabsichtige das von mir bewohnte,
 an der St. Annenstraße belegene Haus
 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe
 enthält 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern,
 Küche, Lorboden und schönen, gewölbten
 und trockenen Keller.
 Jever. **S. Pflüger.**

Biskuits
 in stets frischer Ware
 p. Pfd. 40 Pfg bis 2 Mark.
Brandenbusch's
 Kaffeegeschäft
 nur
Neuestr. 253.

Abhanden gekommen
 3 Schaflämmer (2 schwarze, 1 weißes)
 aus einer Weide der früheren Kronungs-
 länderen am Hookstief in der Wiebel.
 Dem Wiederbringer oder Auskäufer
 eine Belohnung.
 Moorhausen b. Jever. **S. Negling.**

Entlaufen
 eine schwarzhunte Kuh, auf dem Horn mit
H. O. gebrannt. Wiederbringer oder
 Auskäufer eine Belohnung.
 Jever. **J. S. Oberkrohn.**

Maschinenöl,
 hell und dunkel, säurefrei, Verschleimung
 und Verharzung beim Gebrauch ausge-
 schlossen, Verbrauch ein äußerst sparsamer,
 daher auch am billigsten.
 Niederlage von Lohm & Diethoff
 Jever, St. Annenstraße 107.
 Vertreter: **Friedr. Schmidt.**

Ackerpörgel
 empfiehlt
J. S. Cassens.



Ich kaufe einen großen Posten von der
China-Expedition
 herrührenden Ausstattungsgegenstände, als:
 Gamaschen und Rucksäcke,
 Schiffsleiderjacks und wasserdichte
 br. Zelt- und Lagerdecken zu Wagen-
 segeln, Pferdedecken zc. vorzüglich
 geeignet,
 und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
 Sämtliche Sachen sind gut erhalten.
 Jever. **S. Gröschler.**

Bohnenfässer
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
 empfiehlt
M. Klottke,
 Jever, Mühlenstr. Böttchermester.

Buttermaschinen
 empfiehlt
 b. D.
 Wieder vorrätig: frische Mettwurst u.
 Leberwurst, dicken fetten Speck à Pfund
 70 Pfg., durchwachsenen Speck à Pfund
 80 Pfg., sowie Schinken, sehr fleischig.
A. Hoffmann.
 Jever, Rennermarkt.

Stahlrüschen.
J. H. Cassens.
 Schweinepöckelfleisch Pfd. 25 Pfg., so-
 wie schönes Rinderpöckelfleisch, besten fetten
 und durchw. Speck, ger. und unger., Pfd.
 70 Pfg., 10 Pfd. 6 1/2 Mk., Käse, Schnitt-
 fest, Pfd. 15 Pfg., ganze Käse 14 Pfg.
 pr. Pfd. empfiehlt
Schaar. D. Finnen.
 Chilt-Salpeter, Widen und Weiskalz
 empfiehlt
 b. D.

Gesucht auf gleich
 oder bald möglichst ein solider zuverlässiger
 Müll rgelelle.
 Kopperhöfen b. Wilhelmshaven.
J. D. Hartz.

W e s u c h t
 auf sofort ein Mädchen.
F. Schönboh m.
 Klefhaus bei Tetten's.

G e s u c h t
 zum 1. November ein junges Mädchen zur
 Stütze im Haushalt, gegen Salär. Off.
 unter **L. N.** in der Exp. dieses Blattes.
 Gesucht zum November ein gewandtes
 zuverlässiges freundl. junges Mädchen
 für Haushalt und Laden.
 Frau **Helmerichs,**
 Bäckerei und Konditorei,
 Oldenburg i. Gr., Domerschwerstraße 55a

Tüchtige Malergehilfen
 sucht auf sofort
Jever. Herm. Claassen.
Lehrlings-Gesuch.
 Für unser Eisen- und Kurzwaren-Ge-
 schäft suchen wir zum 1. Oktober oder
 auch später unter günstigen Bedingungen
 einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Reinhd. Cremer Söhne,
 Norderney.

Frauenverein.
 Freitag den 15. Aug. um 3 1/2 Uhr
 im Adler.
D. B.

Concordia.
 Freitag den 15. d. Mts.
 findet im Adler ein
Tanzfränzchen
 statt. — Anfang 8 Uhr.
 Das Balldirektorium.

Berein für Geflügel-
zucht u. Vogelschub.
 Versammlung Freitag
 den 15. ds. Mts. abends
 8 Uhr im Vereinslokal.
 Ausgestellt werden 1.1 gelbe Italiener
 und 1 P. Tauben. Die Tauben werden
 unter den anwesenden Mitgliedern verloht.
D. B.

Bürgerverein
Hohenkirchen.

Das diesjährige
◆ Sommerfest ◆
 findet **Sonntag den 17. d. M.** statt.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Aufstellen der Kinder
 auf dem Schützenplatze;
 „ von 3 Uhr an: Kinderbelustigungen auf
 dem Festplatze;
 „ 6 Uhr: Anfang des Balls für
 Erwachsene in Bums
 Lokal.
 Karussell und Kuchenbuden sind auf dem
 Plage.
 Eintrittsgeld zum Festplatze 10 Pfg.,
 zum Saal 20 Pfg.
 Tanzband für Mitglieder 1 Mk., für
 Nichtmitglieder 1.50 Mk.
 Es ladet freundlichst ein
das Komitee.

Bürgerverein Aniphanerfeld.
 Sonntag den 17. August abends 7 Uhr
Versammlung bei Frh. Ramten.
Der Vorstand.

Sonntag den 17. d. Mts.
Entenverkegeln,
 wozu einladet
Waddewarden. W. Zwitter's.
 Sonntag den 17. August
Entenverkegeln.
 Auskündigerei. **S. Jben.**

Von der Reise zurück.
A. Kramer sen.,
Zahntechniker.
 Jever, Bahnhofstraße.

Für die Einmachzeit.
 Nr. = Stampfzuder p. Pfd. 30 Pfg.
 Nr. = Büttelzuder „ 32 „
 Ia w. Sandis „ 40 „
Brandenbusch's
 Kaffeegeschäft
 nur
Neuestr. 253.

Allen unsern Freunden und Nachbarn
 für die vielen Geschenke und Gratulationen
 zu unserer silbernen Hochzeit unsern herz-
 lichen Dank.
 G. Böhner u. Fran.